Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 374. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 13 August 1873.

Deutschland.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem kaiserlich russischen Kreis-Chef, Collegien-Assessor von Anastasieff zu Suzin im Lomsischen Gouvernement und dem praktischen Arzt Dr. de Montet zu Vevey in der Schweiz den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Beamten der kaiserlich königlich österreichisch-ungarischen Monarchie Orden verliehen, und zwar: dem General-Director der Posten und Telegraphen, Kolbensteiner zu Wien, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; den Ministerial-Räthen Pilhal zu Wien und Dr. von Ary zu Pest den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Rechnungs-Rath Riedl zu Wien den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Postamtsverwalter Jelinek zu Bodenbach den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Vice-Präsidenten der Regierung in Coblenz, Regierungs-Präsidenten Grafen von Villers, zum Präsidenten der Regierung in Frankfurt a. O. ernannt.

Dem Maschinen-Fabrikanten F. H. Wilke zu Chemnitz ist unter dem 8. August d. J. ein Patent: auf eine Vorrichtung an mechanischen Webstühlen mit mehrzelligen Schützenkasten zum Aufheben der überhängenden Einschußfäden der ruhenden Schützen auf drei Jahre ertheilt worden.

Der bisherige Baumeister Karl Schmidt in Hannover ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Saarbrückener Eisenbahn mit dem Wohnsitze in Trier angestellt worden.

Der Großherzoglich hessische Notariats-Gehilfe Raysz ist zum kaiserlichen Hypothekenbewahrer in Elsaß-Lothringen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Colmar ernannt. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 12. August. [Der Kaiser. — Der Kronprinz. — Die Fusion. — Zur Ausführung der Kirchengesetze.] Der Kaiser befindet sich in Gastein außerordentlich wohl. Er hat ganz seine frühere Rüstigkeit wiedergewonnen, so daß er fast täglich selbst anstrengende Bergpartien zu unternehmen im Stande ist. — Die Berichte über den kurzen Aufenthalt des Kronprinzen in Kiel bestätigen jetzt von allen Seiten, daß dem preußischen Thronerben auch in dieser neuen Erwerbung der Monarchie in allen Orten, die er berührte und namentlich auch in Kiel selbst ein überaus warmer und herzlicher Empfang bereitet worden ist. Die Art, wie sich die begeisterte Stimmung der Bevölkerung, welche noch durch die gewinnende Persönlichkeit des Prinzen verstärkt wurde, kundgab, berechtigt zu der Schlußfolgerung, daß dieser Besuch nicht ohne nachhaltigen Eindruck bleiben wird. Schon jetzt war zu erkennen, daß der Anschluß an die neue Ordnung der Dinge festen Boden gewonnen hat. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß die von warmer patriotischer Gesinnung erfüllten Ansprachen der Vertreter der Provinzialstände und der Ritterschaft davon Zeugniß geben, daß auch in diesen Kreisen jetzt die Zusammengehörigkeit mit dem leitenden deutschen Staat als eine Nothwendigkeit anerkannt und gewürdigt wird. — Es ist selbstverständlich, daß man dem Zusammentreffen in Frohsdorf auch in unseren politischen Kreisen eine gewisse Beachtung schenkt, obgleich man dem Vorgang nicht die Wichtigkeit beilegt, welche clericale Organe, namentlich Frankreichs, ihm zu vindiciren versuchen. Wenn schon die Verständigung zwischen den beiden bourbonischen Linien an sich so ernste Hindernisse gefunden hat und nach so langwierigen und schweren Wehen zu Stande gekommen ist, so ist damit doch keineswegs die Versöhnung und Verschmelzung der beiden Parteien, als deren oberste Repräsentation die in Frohsdorf zusammengetroffenen Prinzen gelten, vollzogen worden. Abgesehen aber davon ist nicht zu vergessen, daß die Anhänger der beiden Linien zusammen für sich allein in der Versailler Nationalversammlung noch nicht die Mehrheit bilden, und es ist doch jedenfalls als sehr zweifelhaft zu bezeichnen, ob ein durch eine nothdürftige Mehrheit zu Stande gekommenes Votum der Nationalversammlung eine Restauration zu vollziehen vermag, welche unmittelbar an 1815 anknüpfen und so über ein halbes Jahrhundert der französischen Geschichte verleugnen soll. Man hat daher wohl Grund zu der Annahme, daß der Weg des Grafen Chambord bis zum französischen Throne noch ziemlich weit ist. — Es ist schon anderweitig darauf hingewiesen worden, daß der Cultusminister, um einer willkürlichen Auslegung der neuen Kirchengesetze vorzubeugen, genaue und specielle Weisungen zur allseitigen Nachachtung an die Provinzialbehörden gerichtet hat. Auch über die Ablegung der wissenschaftlichen Staatsprüfungen, welche durch das Gesetz vom 11. Mai zur Vorbedingung der Uebernahme des geistlichen Amts gemacht worden, ist eine ausführliche Instruction ergangen, deren Veröffentlichung bevorsteht. Es ist auf Seiten des Cultusministers dabei die Absicht maßgebend gewesen, die Prüfung so einzurichten, daß dieselbe den Zwecken des Gesetzes Genüge thue, ohne für die zu prüfenden Candidaten unnöthige Erschwernisse herbeizuführen.

D. R. C. [Zur Sedanfeier.] Von officiöser Seite ist bereits mitgetheilt worden, daß der Kaiser das Programm in Betreff der Enthüllungsfeierlichkeit des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz am 2. September genehmigt habe. Wie wir hören, ist jetzt aus dieser Commission eine Subcommission gebildet worden unter Vorsitz des Commandanten von Berlin General v. Schwartzkoppen, welche die Aufgabe hat, für die Ausführung des Programms Sorge zu tragen. Ueber die Arrangements für diese Enthüllungsfeier hören wir, daß das gesammte Garde-Corps an derselben Theil nehmen und auf dem Platze, welcher das Denkmal umgiebt, resp. an den äußeren Lisieren desselben, Aufstellung nehmen wird. Außerdem sollen Deputationen der gesammten preußischen und ehemals norddeutschen Regimenter an der Feier Theil nehmen und in der Nähe des Denkmals Aufstellung erhalten. Ferner werden die städtischen Behörden Berlins, Potsdams, Charlottenburgs und Spandaus geladen werden und die Spitzen sämmtlicher hiesiger königlicher Verwaltungs-Behörden an der Feier theilnehmen. Wenn von anderer Seite die Nachricht ausgesprengt worden ist, daß auch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes namentlich das militärische Vereinswesen zu der Feier herangezogen werden resp. bei derselben vertreten sein soll, so können wir dies als unrichtig bezeichnen, namentlich sofern es sich auf das Vereinswesen bezieht. Was die Militärpersonen des Beurlaubtenstandes und ihre Betheiligung an der Enthüllungsfeier anlangt, so wird uns von bestunterrichteter Seite gemeldet, daß denjenigen Offizieren der Reserve und Landwehr, welche den Krieg gegen Frankreich resp. die Feldzüge 1864 und 1866 mitgemacht haben, die Theilnahme an der Feier gestattet ist; von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen jedoch nur diejenigen zur Feier zugelassen werden, welche in dem Besitz des Militär-Ehrenzeichen erster oder zweiter Klasse, oder in dem Besitz des Eisernen Kreuzes sind. Eine Betheiligung der übrigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird jedoch, wie wir hören, schon aus dem Grunde abgelehnt werden, daß der gering zugemessene Raum eine allzugroße Betheiligung des Publikums nicht zuläßt.

Kiel, 11. August. [Stellenbesetzung.] An Stelle des commandirenden Generals des 9. Armee-Corps, v. Manstein, ist der General Groß v. Schwarzhoff als Commandeur dieses Corps in Aussicht genommen. (Kiel. Ztg.)

Hannover, 10. August. [Professor Ewald,] schreibt der „Hann. Corr.", hat seine Berichte an seine Wähler mit dem dritten Artikel anscheinend abgeschlossen. Wie der erste, so bieten auch die beiden letzten Artikel nichts von Interesse. Vom „Berlinischen" Reichstage ist ziemlich wenig die Rede. Der alte Herr erzählt im zweiten Artikel hauptsächlich, wie schade es sei, daß die Zünfte durch die unhaltbare Gesetzgebung des Jahres 1866 beseitigt seien, und kommt im dritten Artikel anfangs zu der Ueberzeugung, daß der Gewinn, welchen der dreijährige Reichstag geschaffen, jeden „tiefer nachdenkenden Deutschen" zur Verzweiflung treiben muß. Aber da „unter allen menschlichen Verwirrungen kein Christ und kein christliches Volk verzweifeln soll", so sammelt sich Ewald wieder „in den ewigen Wahrheiten der wahren Religion" und beweist in 1, 2 und 3, daß „ein nothwendiger Grund zur Verzweiflung" gar nicht vorhanden sei. Denn 1) hat der Reichstag enthüllt, daß die Dinge von 1866 nicht aufrecht zu erhalten sind, und daß sich Niemand mehr täuschen kann über den Fürsten Bismarck, über von Bennigsen, Völk und alle Nationalen, 2) hat der Reichstag der Ewald'schen Partei gelehrt, wie sie sich verhalten soll. Sie soll nicht durch „Wankelmuth und Verzweiflung" die „Gerechtigkeit, Güte und Reinheit unserer Sache" gefährden. Die üblen Folgen des Umsturzes von 1866 entwickeln sich immer weiter, und die deutsch-hannoversche Partei soll nicht mitbauen an dem „Babylonischen Thurm". Wie es scheint, meint Ewald: der Sieg müsse ihr von selbst zufallen, aber er sagte es nicht, wie er überhaupt namentlich im dritten Artikel seine Gedanken mit Dunkel umschleiert. 3) hat der Reichstag gelehrt, daß der Grund aller Uebel der Fürst Bismarck ist, dieser Bismarck, der die 2000jährige Geschichte der Deutschen auf den Kopf stellte und die — nach Ewald — göttliche Bestimmung des deutschen Reichs, ein Bundesreich zu sein, durch Hinwegräumung des Bundestags vernichtete. Also immer dieselben Schrullen! Der Staatsanwalt wird gegen die im ersten Artikel niedergelegte Vermuthung des streitbaren Ewald's aus diesen Artikeln kein Verfolgungsmaterial gegen ihn schöpfen. Sie sind gänzlich ungefährlich und neben ihrer Verworrenheit unendlich langweilig.

Köln, 12. August. [Die evangelische Allianz.] Dem augenblicklich in London versammelten Ausschusse der evangelischen Allianz ist, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, gestern vom Vorsitzenden die Anzeige gemacht worden, daß die Eröffnung der Conferenz in New-York endgiltig auf den 2. October d. J. festgesetzt worden ist.

Koblenz, 12. August. [Die Kaiserin] wird gegen Ende dieses Monats in Berlin eintreffen und zuvor noch die fürstlich-hohenzollersche Familie in Sigmaringen besuchen.

Paderborn, 9. August. [Revision. — Räumungsbefehl.] Gestern Abend sind von Münster die Herren Provinzialschulrath Dr. Schultz und Regierungsrath Hüger als Commissare des Herrn Oberpräsidenten hierselbst eingetroffen. Dem Vernehmen nach wollen die genannten Herren heute das hiesige Priesterseminar besuchen, und scheint es sich um eine abermalige staatliche Revision dieser Anstalt auf Grund der Kirchengesetze zu handeln. — Vorgestern ist, wie das „Westf. Volksbl." mittheilt, dem Herrn Bischofe eine Verfügung des Herrn Oberpräsidenten zugegangen, wonach die der philosophisch-theologischen Lehranstalt im Universitätsgebäude zustehenden zwei Hörsäle vom 1. October d. J. ab geräumt d. h. nicht mehr benutzt werden sollen. Es ist diese Maßregel eine Consequenz jener Verfügung, der zufolge der hiesigen theologischen Lehranstalt die staatliche Anerkennung entzogen ist.

** **Frankfurt**, 10. August. [Parteiverhältnisse. — Das Verbot des Nürnberger Congresses.] Was die Wahlagitation hier so ungemein erschwert und jeder Vorausberechnung des Wahlresultates spottet, sind die eigenthümlichen Parteiverhältnisse in Frankfurt. Von Nationalliberalen und Fortschrittlern wie in den altpreußischen Provinzen ist hier kaum eine Spur zu entdecken und diese Stichworte sind deshalb hier auch nicht anwendbar. Der Hauptgegensatz besteht in der Bürgerpartei und der Senatspartei; dazu kommt das Häuflein Gothaer, die seit der Annexion ins preußische Lager übergegangen sind und außerdem giebt es eine kleine Anzahl Conservativer, die ausschließlich unter den Beamten und Officieren zu suchen sind und endlich ein paar hundert Socialdemokraten. — Die Ultramontanen fehlen glücklicherweise gänzlich. Ist es möglich einen Repräsentanten der liberalen Partei ausfindig zu machen, welcher den beiden Hauptparteien: den Bürgern und den Patriciern genehm ist, dann ist die Wahl desselben gesichert, gelingt das nicht, so tritt eine Zersplitterung der Stimmen ein, die leicht die Wiederwahl Sonnemanns zur Folge haben kann. Unter solchen Umständen ist die Aufgabe derer, welche für ein liberales Wahlresultat in Frankfurt agitiren, eine sehr schwierige und es kommt Alles darauf an, der Majorität der Wähler durch einen berühmten Namen zu imponiren. Die politische Indifferenz der Frankfurter geht so weit, daß die Rede Sonnemanns im Reichstage schon fast vergessen und verschmerzt ist und daß die Leser der „Frankfurter Zeitung" sich kaum noch davon Rechenschaft geben, welche Stellung dieses Blatt den Theilnehmern am Bierkrawall gegenüber eingenommen hat. Die Erregung, welche Beide eine Zeit lang bei der hiesigen Bevölkerung erzeugt hatte, ist verraucht, und die Macht der Gewohnheit fängt wieder an ihre Wirkung zu äußern. Herr Sonnemann hat unter den Börsenmatadoren großen Anhang und dadurch ist ihm auf lange hinaus ein Einfluß gesichert, der nicht so leicht zu paralysiren ist. Diese Thatsache ist überaus traurig aber sie ist nichts destoweniger nicht weg zu leugnen und deshalb muß man mit derselben rechnen. Einen willkommenen Anlaß, für die antinationale Richtung Propaganda zu machen, bietet dem genannten Blatte das Verbot des Nürnberger Sozialdemokraten-Congresses dar; diese Maßregel wird von ihm lediglich vom Gesichtspunkte der Ungesetzlichkeit und der Unzweckmäßigkeit beleuchtet und ein Artikel der „Hamburger Börsenhalle", welcher das Verbot in diesem Sinne bespricht, muß dazu herhalten, um der Frankfurter Bevölkerung den Beweis zu liefern, daß es nichts Thörichteres geben könne, als socialdemokratische Versammlungen zu verhindern, weil dadurch gerade dasjenige bewirkt werde, was man vermeiden wolle: nämlich die Socialdemokraten auf die Bahn der gewaltsamen Umgestaltung der socialen Verhältnisse zu treiben. Lasse man die Leute ruhig gewähren, so würden sie sich schon davon überzeugen, daß ihr Ideal nicht zu verwirklichen sei; die letztere Schlußfolgerung zieht aber die „Hamburger Börsenhalle", nicht etwa die „Frankfurter Ztg."; denn diese ist keineswegs der Meinung, daß die socialdemokratischen Bestrebungen und Wünsche Hirngespinnste seien, oder sie giebt sich doch den Anschein, als ob sie diesen Standpunkt vertrete. Diese Tactik ist gefährlich, denn auf diese Weise wird auf einem Umwege wieder dasselbe Ziel erreicht, auf welches die schon früher von der „Frankfurter Zeitung" direct ausgesprochene Behauptung lossteuert, daß der Frankfurter Bierkrawall kein spontaner Ausbruch ungezügelter Volksleidenschaft, sondern ein planmäßig von obenher organisirter Putsch war, welcher lediglich die Bestimmung hatte, den besitzenden Klassen Furcht vor den Socialdemokraten einzuflößen und sie um so gefügiger zu machen, den Absichten der Regierung gemäß zu handeln. Mit solchen Mitteln wird die Unzufriedenheit der hiesigen Bevölkerung fortdauernd künstlich aufrecht zu erhalten gesucht und man kann sich deshalb nicht wundern, wenn Frankfurt im deutschen Reiche noch immer eine gewisse Ausnahmestellung behauptet; und wenn das unablässig eingeflößte Gift eine gesunde politische Entwickelung nicht aufkommen läßt.

† **Dresden**, 11. August. [Landtagswahlen. — Ein neues sächsisch-conservatives Blatt. — Zittauer und Zwickauer Volksschriften. — Socialdemokratisches. — Der deutsche Protestantentag. — Verbot einer Weberversammlung.] Die in kürzester Frist stattfindenden Landtagswahlen, werden die Parteien noch vielfach unvorbereitet finden. Der in Leipzig bestehende Wahlausschuß der liberalen Parteien hat nicht Verbindungen genug im Lande, um seines Erfolges ganz sicher zu sein, doch ist von conservativer Seite bis jetzt noch weniger geschehen, um sich einen Wahlsieg zu verschaffen. Man sagt, daß diese Partei zum 1. October unter der Bezeichnung der „Patriot", hier ein eigenes Organ begründen wolle, dem neben den „Dresdener Nachrichten", die schon genügend einen partikularistischen Standpunkt vertreten, aber kaum eine große Abonnentenzahl zu prophezeien ist. Erfreulich ist der wachsende Abonnentenstand der „Dresdener Presse", seitdem Dr. Rud. Döhn die Leitung derselben übernommen, bemerkenswerther Weise klagen dagegen die socialdemokratischen Blätter „Dresdener Volksbote" und „Chemnitzer Freie Presse" neuerdings über ihren ungegnügenden Abonnentenstand. — In Zittau, woselbst ein Zweigverein der „deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" besteht, werden demnächst „Bildungsblätter für das deutsche Volk" von den Herren Prof. Dr. Kämmel, Dr. med. Hust und Handelskammersekretär Dr. jur. Roscher herausgegeben, die volksthümlicher gehalten sein sollen, als die vom Hauptverein herausgegebenen Abhandlungen. Das alte Frankfurter Parlamentsmitglied, Prof. Kämmel wird im ersten Heft: „Die Tage von Sedan nach ihrer Bedeutung für unser Nationalgefühl" von ihm dargestellt erscheinen lassen. Der Sohn desselben, Gymnasiallehrer Kämmel zu Plauen im Voigtlande, hat früher schon im Auftrage des Zwickauer Volksschriftenvereins, eine treffliche Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 geschrieben. — Der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Hasenclever, macht jetzt von Berlin aus Streifzüge durch unser Land, wobei er seine Gegner Eisenacher Programms durch das Unerwartete seines Erscheinens verblüffte und damit sich Gelegenheit verschafft, in sogenannten Volksversammlungen seine socialdemokratische Weisheit an den Mann zu bringen. Selbst in Chemnitz wo doch der Bebelianer Vahlteich aufmerksam auf der Parteiwarte steht, gelang es ihm ungefährdet zu sprechen, besser noch in der Lausitz, in Bautzen, Zittau &c., wo diese Gegner keine bedeutende Rolle spielen. Sollte der Herr Präsident mit seinem Auftreten das Feld für den sächsischen Reichstagswahlzug prüfen wollen, so kann er sich mit seinern Gegnern nur sagen, daß von socialdemokratischer Seite viel Geschicklichkeit und von fortschrittlicher, nationalliberaler und conservativer Seite viel Lässigkeit dazu gehört, um mehr Reichstagsabgeordnete als den einen Bebel in allen 23 Wahlkreisen durchzubringen. Einige angeblich auf der Chemnitzer Landesversammlung Eisenacher Programms beschlossene Candidaturen machen gradezu einen bemitleidenswerthen Eindruck. — Auf dem am 13. und 14. in Leipzig abzuhaltenden deutschen Protestantentage werden die beiden Flügel des Vereins, der rechte und der linke, mit Baumgarten von Rostock (am 13.) und Lang von Zürich (am 14.) in Predigten zum Worte gelangen. — In Meerane wurde in diesen Tagen vom Bürgermeisteramt die Abhaltung einer Weberversammlung verboten, welche über die Berliner Arbeitseinstellung der Weber berathen wurde.

Leipzig, 10. August. [Die Gustav-Adolph-Stiftung und der 2. September.] Als im Mai d. J. die Zeitungen die Mittheilung brachten, daß der deutsche, der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung seine diesjährige Hauptversammlung in Kassel am 2. bis 4. September abzuhalten gesonnen sei, also sein Fest an dem Tage beginnen lassen wollte, an welchem eine allgemeine deutsche Nationalfeier zur Erinnerung an den ruhmreichen Krieg 1870/71 und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches zu erwarten steht, erregte dies Zusammentreffen ziemliches Befremden. Allerdings, wer den Gustav-Adolph-Verein und seine Organisation kennt und weiß, mit welchen Schwierigkeiten es verknüpft ist, wegen der vielfach zunehmenden persönlichen und localen Rücksichten passende Tage für die Versammlung des Gesammt-Vereins auszuwählen, wird sich gesagt haben, daß die Wahl anderer Tage füglich nicht geboten gewesen sein mag, er wird aber immerhin diese mißliche Collision beklagt haben. Um so freudiger wird jeder Freund des Gustav-Adolph-Vereins folgende in diesen Tagen vom Centralvorstande erlassene Bekanntmachung gelesen haben: „Die auf den 2. September d. J. und die folgenden Tage nach Kassel einberufene Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird zur Vermeidung des Zusammentreffens mit der auf den 2. September fallenden deutschen Nationalfeier im Einverständnisse mit dem Hauptvereine Kassel hierdurch auf den 3., 4. und 5. September d. J. vertagt. Programm und Tagesordnung verbleiben unverändert." Diese Bekanntmachung ist als Zeugniß richtiger Würdigung des großen deutschen Nationalfesttages auf das dankenswertheste und umsomehr zu begrüßen, als gerade von evangelischer Seite Alles zu vermeiden ist, was auch nur den Schein haben könnte, als wolle man die Nationalfeier am 2. September beeinträchtigen.

Leipzig, 12. August. [Siebenter deutscher Protestantentag I.] Zur Vorbereitung des siebenten deutschen Protestantentages fanden heute Sitzungen des engeren und weiteren Ausschusses statt. Die Sitzung des engeren Ausschusses war den Vertretern der Presse nicht zugänglich. Die Sitzung des weiteren Ausschusses eröffnete Professor Dr. Holtzmann aus Heidelberg mit der Verlesung eines Briefes des Geheimen Rathes Dr. Bluntschli aus Heidelberg, worin derselbe mittheilt, daß er plötzlich von Unwohlsein befallen worden und daher am Protestantentage nicht Theil nehmen könne.

Professor Holtzmann gab hierauf der Versammlung Kenntniß davon, daß zwei Vertreter auswärtiger protestantischer Kirchen, Herr Fretwell, abgesandt von der englischen Unitarier-Kirche und Herr Jymen aus Klausenburg, abgesandt von den ungarischen Unitariern, anwesend seien, um dem Protestantentage beizuwohnen. Beide Herren ergriffen das Wort, um Grüße und sympathische Segenswünsche aus ihrer Heimath der Versammlung zu überbringen.

Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde der Professor Dr. Räbiger aus Breslau gewählt. Da der engere Ausschuß sich in der Vormittags-Sitzung über die Kirchenverfassungs-Vorlage schlüssig gemacht hatte, so ging man zur Feststellung der Thesen über, welche der allgemeinen Versammlung in Bezug auf die Einführung der Civilehe vorgelegt werden sollen. Vom geschäftsführenden Ausschusse sind fünf Thesen aufgestellt worden, welche in der Presse bereits zur Veröffentlichung gelangt sind. Eine längere und lebhafte Debatte entstand über Punkt c. in These 4, welcher lautet:

„Wo die kirchliche Trauung nach Einführung der Civilehe trotz willigen Verhaltens der Kirche nicht begehrt wird, soll die Kirche auf nachträgliche Ergänzung jenes Actes dringen, und bei beharrlicher Nichtachtung durch kirchenverfassungsmäßige Bestimmungen ihre Ehre und Würde schützen."

Der vorstehende Satz wurde von einer größeren Anzahl Rednern energisch angefochten, von einigen Rednern vertheidigt, während wieder Andere eine vermittelnde Stellung einnahmen und dem entsprechende Abänderungs-Anträge stellten. Da sich die Debatte über diese Frage morgen oder übermorgen in der Hauptsache wiederholen wird, so verzichten wir heute auf näheres Eingehen in dieselbe.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag, den vorstehenden Absatz c. in Punkt 4 der Thesen ganz zu streichen, mit großer Majorität angenommen. Punkt 4 soll demnach der allgemeinen Versammlung in folgender Fassung vorgelegt werden:

Die hohe Wichtigkeit der religiösen und sittlichen Seite der Ehe erheischt von der Kirche bei Einführung der Civilehe die volle Geltendmachung der ihr hierin obliegenden Pflicht, und zwar soll sie

a. für rechtes christliches Verständniß der Ehe wirken,

b. von ihren Gliedern fordern, daß sie die Ehe nicht anders schließen, als mit dem Segen der Kirche, der aber willig gewährt werden soll und nicht zu willkürlichen Eingriffen in die persönliche Freiheit der Ehegatten mißbraucht werden darf.

Die Versammlung ging hierauf zur Berathung der Thesen über die evangelisch-protestantische Kirchenverfassung über. Die von dem geschäftsführenden Ausschuß vorgelegten Thesen waren von dem engeren Ausschuß in vielfacher Weise abgeändert bez. ergänzt worden. Wir werden auf dieselben bei der Berathung in der allgemeinen Versammlung gleichfalls ausführlicher zurückkommen.

Gotha, 10. August. [Prinz Alfred.] Die Hierherkunft des Prinzen Alfred von England wird erst nach dessen Vermählung mit der Großfürstin Maria Alexandrowna statthaben. Die Kühle, von welcher neulich der „Augsb. Allg. Ztg." geschrieben ward, herrscht in dem Verhalten unserer Landsleute gegenüber dieser Verlobung allerdings vor. Wir müssen uns nur gegen die Auffassung verwahren, als sei dies ein illoyaler Zug der nihilistischen Gothaer. Hatten letztere auch nie in dem Maße das Vergnügen wie die Koburger, den Herzog von Edinburgh bei sich zu sehen, so hat die eigentliche Apathie sich erst jetzt geäußert, nachdem gelegentlich der Dotations-Debatte im englischen Parlamente vor allen Dingen festgestellt worden, daß des zweite Sohn Victoria's prince royal sei und bleibe und diese Eigenschaft auf seine Nachkommen gleichfalls ungeschmälert übergehe; nun, die Eventualität eines „zweiten Hannover" kann offenbar allein für Diejenigen etwas Verlockendes haben, welche sich auf eine Regentschaft, eine so gut wie autonome Oligarchie freuen, weil da doch am besten im Trüben zu fischen ist. Dann schlügen sich am Ende selbst die ärgsten Particularisten an die Brust, bekreuzten sich und sagten: „Lieber doch reichsländisch oder gar preußisch!" (M. Z.)

München, 9. August. [Ultramontanes. — Dr. Sigl.] Unwillkürlich bricht sich auch in den Reihen des Ultramontanismus mitunter die Wahrheit, wenn auch nur auf Augenblicke, Bahn. So gelangt das „Passauer Tageblatt", bekanntlich Organ des Bischofs von Passau, in einer seiner letzten Nummern zu folgender merkwürdigen Betrachtung: „In der ultramontanen Presse tritt fortgesetzt die Klage auf, daß im neuen deutschen Reiche die katholische Kirche, ihre Gesetze und Einrichtuugen auf die gröbste Weise mißbraucht und unterdrückt werden. Es ist wahr, man hat in dieser Beziehung Unerhörtes gethan. Manches hätte unterlassen, manches ungeschehen, manches unvollzogen gelassen werden können. Wer aber hat dazu mitgeholfen, daß es so gekommen? Niemand Anderes, als die Agitatoren in Vereinen und Presse, deren notorisch erwiesenes, reichsfeindliches Streben erkannt und welche unter religiöser Maske Krieg führen mit dem deutschen Reiche und mit Allen, die sich nicht zu den ihrigen zählen. Dies war der Grundgedanke, welcher uns veranlaßte, gegen die Agitation in Vereinen und Presse entschieden aufzutreten. Kaum hatten wir die diesbezüglichen Artikel zur Warnung und Belehrung in die Oeffentlichkeit geschickt, da gab es ein Mordio- und Zetergeschrei in den Reihen der Ultra-Extremen." Im „Vaterland" fährt Dr. Sigl indessen unverdrossen fort, sein Handwerk zu treiben und insbesondere die Niederlassung des Vereins der deutschen Katholiken in München und Baiern zu bekämpfen. So schreibt er wieder: „Der fragliche „Verein der deutschen Katholiken", die „zum Kaiser" gelaufen sind, hat hier trotz der pompösen „Wanderversammlung" und trotz unserer Ausschließung herzlich schlechte Geschäfte gemacht, indem von ihm nur 130, nach anderer Lesart gar nur 62 neue Mitglieder eingefangen werden konnten. Die baierischen Katholiken, die nicht „zum Kaiser" laufen, sondern bei ihrem Könige bleiben und in Treue fest auch in Noth und Trübsal bei ihm und dem baierischen Vaterlande ausharren wollen, haben keinen Geschmack an preußischem Braten, auch wenn sie in Mainzer Sauce präsentirt werden."

Wie der „Abend-Zeitung" gemeldet wird, will übrigens der salonfähige Ultramontanismus die Verhältnisse des „Vaterland" resp. die Art und Weise, wie dasselbe von Dr. Sigl redigirt wird, vor das Forum der zu Anfang des Monats September hier stattfindenden „Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands" bringen, um Beschlüsse gegen das verhaßte Blatt und seine Redaction zu provociren. Daß Dr. Sigl bei der Masse des unteren Volks noch ziemlich fest sitzt, so daß seine Beseitigung eine harte Arbeit sein wird, bewies die vorgestrige Wochenversammlung des Münchener katholischen Volksvereins. Jedenfalls kam es in Folge längst bestehender Differenzen zu einer Katastrophe, deren Schluß darin bestand, daß der Vorstand des genannten „Baierischen Vaterland" durch Nichtzusendung der Einladung zu der bevorstehenden Generalversammlung der deutschen Katholiken ein von Dr. Sigl beantragtes Mißtrauensvotum erhielt und demzufolge sofort die Vorstandschaft niederlegte. Der Ausschuß des Vereins hatte sich den Anschauungen des Dr. Sigl zugeneigt und dessen Antrag unterstützt. — Die auf heute Vormittag anberaumte oberappellgerichtliche Verhandlung der von Dr. Sigl erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde wegen Beleidigung des deutschen Reichskanzlers unterblieb, da Sigl inzwischen seine Beschwerde wieder zurückgezogen hatte.

Straßburg, 12. August. [Die Durchzüge der Truppen] sind pünktlich ohne jede Störung beendet. In 50 Zügen wurden über Kehl gegen 20,000 Mann und 6000 Pferde befördert.

♀ **Metz**, 10. August. [Zu dem höheren Schulwesen in Elsaß-Lothringen. — Zwei Bekanntmachungen des Bezirks-Präsidenten betreffend die Kriegsentschädigungen. — Die Mitglieder des Bezirkstages für Lothringen. — Die Kreutzberg'sche Menagerie in Metz.] Eine wichtige Bekanntmachung hat vor wenigen Tagen der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen, v. Möller, erlassen. Zur Ausführung nämlich des Gesetzes vom 10. Juli d. J., betreffend das Unterrichtswesen, werden diejenigen Inhaber von nicht öffentlichen Schulen in Elsaß-Lothringen, welche ihre Lehranstalten als zum höheren Schulwesen gehörig betrachten, aufgefordert, dem Oberpräsidium davon Anzeige zu machen. In dieser Anzeige müssen enthalten sein Angaben über die Entstehung der Lehranstalt, über die Berechtigung des Inhabers zur Führung derselben, über das Unterrichts-Personal, das Lokal, bisherige Klasseneintheilung, Schülerzahl, Lehr- und Stundenplan, endlich Angaben darüber, an welche Art von höheren Lehranstalten die betreffende Schule sich anzuschließen gedenkt. Dies alles, möchte man meinen, sind Forderungen, die sich von selbst verstehen; und doch sind bereits in verschiedenen Blättern Klagen laut geworden über Angriffe, welche auf altbewährte französische Einrichtungen gemacht werden. Nun freilich, nach den früheren Bestimmungen hatte Jeder, der ein gewisses Alter erreicht hatte und die nöthige Qualification nachwies, das Recht, eine Lehranstalt zu eröffnen. In welcher Weise aber derartige Anstalten geleitet wurden und welche Früchte sie zeitigten, darum bekümmerte sich Niemand weniger als die französische Verwaltung. Darum können die Anforderungen, die von der deutschen Regierung an die gedachten Institute gestellt werden und die nichts weniger als unbillig sind, nur mit Freuden begrüßt werden. Kein Mensch wird daran denken, die Existenz dieser Anstalten zu gefährden, wenn sie wirklich das leisten, was von jeder höheren öffentlichen Lehranstalt geleistet wird. — Nicht minder wichtig sind zwei Bekanntmachungen des Präsidenten von Lothringen. Die eine bewilligt für alle Diejenigen, welche bisher keine Kriegsentschädigung erhalten haben, eine nochmalige Frist vom 1. bis einschließlich 30. September 1873 zur Anmeldung solcher Verluste, welche nach dem Gesetze vom 14. Juni 1871, Anspruch auf Entschädigung haben. Diese Anmeldungen müssen außer dem Namen, Wohnort rc. des Anmeldenden enthalten eine specificirte Aufzählung der einzelnen Verluste mit Angabe der geforderten Entschädigungen, sowie die Beweisstücke, insbesondere für Kriegsleistungen: die Anerkenntnisse deutscher Militär-Behörden (Bons). Auch Diejenigen, welche durch die Option französische Staats-Angehörige geworden sind, haben Anspruch auf den Bezug von Mobiliarentschädigung, vorausgesetzt, daß sie am 23. Juni 1871 ihren Wohnsitz in Deutschland, einschließlich der Reichslande, hatten. Die zweite Bekanntmachung beschäftigt sich lediglich mit Denen, welche optirt haben und bestimmt die Fälle in denen die Auszahlung der Entschädigungen an die betreffenden Personen zu beanstanden ist. Dahin gehört zunächst der oben erwähnte Fall bezüglich des Aufenthalts innerhalb des deutschen Reiches am 23. Juni 1871. Ferner haben Ausländer — ausgenommen die Angehörigen von Oesterreich-Ungarn — auf die Kriegsentschädigungen keinen Anspruch. — Beide Bekanntmachungen sind geeignet die in letzter Zeit in französischen und zum Theil auch in deutschen Blättern aufgetauchten Gerüchte, wonach in Lothringen die Auszahlung von Kriegsentschädigungen sistirt worden sei, trotzdem noch viele Einwohner ihre Ansprüche nicht erfüllt sähen, Lügen zu strafen. — Die heutige „Ztg. f. L." bringt ein namentliches Verzeichniß der 34 Mitglieder des Bezirkstages für Lothringen, mit Angabe des Standes und Wohnortes. Eine Zusammenstellung, die ich mir in Bezug auf den Stand der Deputirten gemacht habe, ergiebt Folgendes: Unter den 34 Mitgliedern sind 12 Notare, 9 Bürgermeister, 3 Rentner, 5 Fabrikanten, 4 Gutsbesitzer. Ein großes Fest steht uns in der nächsten Woche bevor, wo die Einweihung des von dem Gardecorps bei St. Privat errichteten großen Denkmals stattfindet. — Gestern ist die Kreutzberg'sche Menagerie hier eingetroffen.

Aus Elsaß-Lothringen, 7. August. [Die französischen Optanten.] Der „Niederrhein. Cour." meldet: Von den Optanten, die nach Frankreich gezogen sind, haben Manche ihr Hauswesen und Geschäft hier gelassen und kommen von Zeit zu Zeit herüber, um es zu besorgen. Da es aber vorkam, daß Manche mehr hier weilten als in Frankreich, so wurde ihre Option als nicht gültig erklärt. Ueber Andere, die bis jetzt diese Maßregel vermieden haben, schwebt sie bei ihrer jedesmaligen Ankunft wie ein Damoklesschwert. Einer derselben beklagte sich sogar darüber bei dem Kreisdirector und meinte, er habe, nachdem sechs Monate vorüber seien, das Recht, als Franzose hier zu wohnen. Selbstverständlich wurde ihm bedeutet, daß solches nicht angehen könne.

Oesterreich.

Wien, 9. August. [Oesterreich und die Fusion.] Die vielen widersprechenden Gerüchte über die Betheiligung der österreichischen Regierung und Diplomatie an der Frohsdorfer Fusion macht die folgende hochofficiöse Correspondenz der „Boh." — die darum von hoher Wichtigkeit ist — vollständig zu nichte. Sie schreibt: „Man darf es gewissen Kreisen nicht übel nehmen, wenn sie von dem Leichtsinne, mit welchem die verfänglichsten Nachrichten colportirt oder gar erfunden werden, einen Rückschluß auf den Ernst der gesammten Presse ziehen, der dem Ansehen und Gewichte derselben nicht zu Statten kommen kann. So wird heute von einigen hiesigen Journalen als ein fait accompli hingestellt, daß das hiesige Cabinet bei den Fusionsbestrebungen der Häuser Orleans und Bourbon die Hände im Spiele habe, daß es eine monarchische Restauration in Frankreich begünstige. Man weiß, wie solche Insinuationen lawinenartig anschwellen. Das erste Blatt bringt sie als Vermuthung, das zweite weiß es schon ganz gewiß, das dritte ist vollends in der Lage, eine Fülle pikanter Details mitzutheilen, wobei möglichst viele Personen auftreten. Und so könnte aus dieser durch nichts motivirten Erfindung eine fable convenue werden, der man nicht zeitig genug begegnen kann. Das Wiener Cabinet denkt nicht daran, mit seiner bisherigen Politik zu brechen und den Grundsatz über den Haufen zu werfen, zu dem es sich öffentlich bekannte, als es erklärte, das Selbstbestimmungsrecht der französischen Nation hoch zu halten. Ganz abgesehen davon, wie denkt man sich denn den Einfluß Oesterreichs in Frankreich beschaffen, wenn man ihm zumuthet die Majorität der Assemblée für oder gegen eine Entscheidung wie die monarchische Restauration gewinnen zu können. Und aus welchen Anzeichen folgert man eine solche Parteinahme? Das Einzige, was angeführt werden konnte, war, daß Graf Apponyi persönlich mit einigen Mitgliedern der orleanistischen Fraction bekannt ist und mit denselben ebenso verkehrt wie mit andern Pesönlichkeiten von gesellschaftlicher Stellung. Aber Graf Apponyi ist schon geraume Zeit gar nicht in Frankreich, sondern auf Urlaub. Hier im auswärtigen Amte war man aber, und das ist eine, wenn auch just nicht sehr schmeichelhafte Thatsache, von der Ankunft des Grafen von Paris erst unterrichtet, als dieselbe in den Journalen gemeldet wurde und ich glaube zu wissen, daß Graf Andrassy den Enkel Louis Philipps zum ersten Male bei dem Gartenfeste in Schönbrunn zu Gesichte bekam. Wenn nun vollends ein Blatt so weit geht, daß es einen Hofsecretär, der nach Paris transferirt wurde, um dort die Functionen eines auf 5 Monate beurlaubten etwa 25jährigen Legationssecretärs zu versehen, als Agenten für Heinrich V. auftreten läßt, so mag dies ein mehr oder weniger gelungener Witz sein, den der als jovialer Sportsman bekannte Betroffene gewiß zumeist belächeln wird, aber etwas mehr „sittlicher Ernst" könnte, so dächten wir, auch auf diesem Gebiete nicht schaden. Jedenfalls mögen Ihre Leser davon Act nehmen, daß, wenn das Wiener Cabinet in die Lage gebracht würde, dieser Unterstellung in wirklich politischen Kreisen zu begegnen, es dieselbe mit allem Nachdruck und mit dem Bewußtsein seiner vollsten Unbefangenheit in dieser Frage zurückweisen könnte."

Pest, 7. August. [Deak's Rede und die ungarischen Protestanten.] Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß die Katholiken, mit Ausnahme der Ultramontanen, Deak's Programm-Rede billigen und sie lobend hervorheben, während ein Theil der Protestanten die Rede Deak's auf indirektem Wege angreift und durchblicken läßt, daß Deak's Programm nur den päpstlichen Uebergriffen die Pforten öffne. Wir haben zwei Kundgebungen vor uns, die beide von Männern stammen, welche auf ihre Religionsgenossen einen maßgebenden Einfluß üben. Bei der Einführung des siebenbürger katholischen Directionsrathes hielt Herr Simon eine Rede, worin er erklärt, daß die Katholiken von Deak's Principien nichts für ihre Kirche fürchten, ja, sogar die Unabhängigkeit vom Staate für die Kirche vortheilhaft erachten. Redner sagt schließlich: „Wenn also der ungarische Staat es für heilsam, hinsichtlich seiner Interessen und seines Bestandzweckes für nöthig und mit Vermeidung jeder Erschütterung für durchführbar hält, daß das zwischen dem ungarischen Staate und der Kirche bestehende Band, welches beim Entstehen der Monarchie geknüpft worden und die beiden Mächte, sie gegenseitig im Gleichgewichte haltend, aufrecht hielt, zerrissen werde: so befürchtet die katholische Gesinnung von dieser neuen Gestaltung der Verhältnisse nichts für ihren Bestand, verlangt keinerlei Privilegium im Staate, sehnt sich nicht ihre alte souveraine Macht zurück, sucht ihre Lebenszwecke nicht außerhalb des Rahmens der Verfassung, fordert nicht das jus comitiorum, — der Staat möge dieses seinen Interessen und seiner weisen Einsicht gemäß regeln; ja, sie wird auch gegenüber der von mehreren Seiten geforderten Civilehe, wenn deren Einführung im Gesetze ausgesprochen ist, jenen Platz einzunehmen wissen, auf welchem es ihr möglich sein wird, die Gewissensruhe und die Sittenreinheit ihrer Gläubigen zu vertheidigen; sie wird höchstens verlangen, daß die vom Staate diesbezüglich zu schaffenden materiellen Gesetze der Gewissensfreiheit und den Glaubensgrundsätzen der Kirche nicht entgegenstehen mögen." Ganz anders lautet die Kundgebung der Protestanten, die durch Eduard Zsedenyi Deak's Rede für unpraktisch erklären. Zsedenyi eröffnete den Convent der Theißer Superintendenz in der Kirche zu Kămark mit einer Rede, die um so interessanter erscheint, da er an derselben Stelle im Jahre 1859 als Vorkämpfer der Protestanten gegen das Thun'sche Religionspatent aufgetreten ist. Zsedenyi sagte, die Freiheit der protestantischen Kirche sei noch nicht gesichert, und das Schlagwort „die freie Kirche im freien Staate" sei nicht durchführbar in Europa, wo in den constitutionellen Staaten die Kirche der parlamentarischen Majorität zugleich die bevorzugte Kirche sei, „nur mit dem Unterschiede, daß die protestantische die Souveränetät der staatlichen Gesetzgebung unbedingt anerkennt, die katholische Kirche aber in Fällen, wo es die römische Curie fordert, die Anerkennung verweigert. Der freie Staat würde dem Vatican unterliegen. Einen neuen Beleg hierzu liefern die letzten Beschlüsse des vaticanischen Concils, welche die zur Sicherung des inneren Friedens der Kirche bestehenden Gesetze Ungarns verdammen, von den ungarischen Bischöfen auch im Concil bekämpft, aber auf Geheiß Roms zur Danachachtung veröffentlicht worden, weil der Gehorsam des Bischofs dem Gehorsam des Bürgers vorangeht. Das Ministerium fühlte sich nicht stark genug, um diesen letzteren Gehorsam in strenger Anwendung des jus placeti zu erzwingen; welche Bürgschaft kann es aber für den Vollzug des zu schaffenden Gesetzes bieten, wenn dasselbe mit Erläßen des unfehlbaren Papstes nicht harmonirt? Die Sicherung des pünktlichen Vollzuges der bestehenden Gesetze sei die Hauptaufgabe der Legislative, deren Lösung nicht bis zur Regelung der übrigen Verhältnisse der Kirche zum Staate vertagt werden kann." (Stürmische Zustimmung.) Zsedenyi schließt seine Rede mit einer Mahnung, für die Förderung des Volksunterrichtes die möglichsten Opfer zu bringen, wozu er selbst 2500 fl. für das laufende Jahr spendet. Die Opposition der Protestanten könnte vielleicht gefährlicher werden, da das linke Centrum der Hort des Protestantismus ist; doch kann man annehmen, daß der Einfluß Tisza's die Richtung, welche Zsedenyi der kirchlichen Bewegung geben möchte, mit Erfolg bekämpfen werde.

Spanien.

Madrid, 7. August. [Die Vorgänge in und um Carthagena.] Der Madrider „Times"-Correspondent hat sich die Mühe nicht verdrießen lassen, über die Vorgänge in und um Carthagena an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen und über die kommenden Ereignisse nach eigener Anschauung zu berichten. In einem ersten Briefe aus Carthagena vom 1. d. giebt er einen kurzen Bericht über seine Reise und schildert flüchtig seine ersten Eindrücke von dem Thun und Treiben in dem Centrum und jetzt bekanntlich dem einzigen Herd der andalusischen Insurrection.

„Am Mittwoch (30. Juli)", schreibt er, „verließ ich mit dem Abendzuge um 7½ Uhr Madrid, und um 1½ Uhr Nachmittags traf ich in Carthagena ein, ohne durch irgend etwas daran erinnert zu werden, daß wir uns nicht im tiefsten Frieden befänden. Die Passagiere erster Klasse waren allerdings sehr dünn gesäet — sie haben ihren Wanderstab anderswohin gesetzt — dagegen waren die Waggons der beiden anderen Klassen so voll wie sonst. Wir fanden die Stadt Murcia, wie wir erwartet, in den Händen der Insurgenten, wenn ich mich ohne Hochverrath in einem Briefe aus dem Hauptquartier der „provisorischen Regierung der spanischen Föderation" dieses Ausdrucks bedienen darf. Auf der Station befanden sich viele Freiwillige; sie nahmen jedoch von den Passagieren keine Notiz, auch wurden die Wagen und die Eisenbahnbeamten, obgleich sie geraden Wegs aus dem Hauptquartier der eben erst von den Carthagenern für Hochverräther erklärten „andern Regierung" kamen, keiner Durchsuchung unterzogen. Erst ein paar hundert Schritt von der Station von Carthagena ward uns unsere zweideutige Stellung als Ankömmlinge aus dem „Rebellenlager von Madrid" klar gemacht, jedoch auch nicht in einer besonders unbehaglichen und unartigen Weise. Soldaten der provisorischen Regierung, eine Sorte von Tapferen, wie ich sie selbst in Madrid und unter dem carlistischen Gesindel in Norden nicht die Muskete habe führen sehen, ließen den Zug anhalten. Sie verlangten aber nichts weiter als die Madrider Zeitungen, welche wegen ihrer nichtswürdigen Verläumdungen und Lügen über die wahrhafte föderale Revolution die Gemüther der treuen Carthagener nicht vergiften dürften. Die Journale wurden natürlich sofort ausgeliefert. Als sie auf dem nächsten Felde zu einem hohen Haufen aufgeschichtet waren, trat der Führer des Trupps, der sich als solcher durch Hose mit Streifen und ein gutes Hemd kennzeichnete (die anderen hatten keine Streifen und etliche auch keine Hemden), hervor und commandirte laut: Petroleo! Petroleo! Sofort ward ein sehr unschuldig aussehender steinerner Krug herbeigeschafft, den ich für einen Wasserkrug hielt (bei der großen Hitze wird jetzt an allen Stationen Wasser angeboten), der aber wirklich Petroleum enthielt. Sein Inhalt wurde ganz und gar über den Haufen Zeitungen ausgegossen, obgleich er hingereicht hätte, eine Bank, Kirche oder so etwas einzuäschern; die spanischen Communisten sind offenbar noch Neulinge im Petrolisiren und wissen den kostbaren Stoff noch nicht genug zu würdigen. Die verrätherischen Blätter hätten nicht besser verbrannt werden können, wenn sie Ketzer in einem Autodafé gewesen wären. Ich wartete, daß die Passagiere, deren Taschen das verrätherische Zeug enthalten hatten, wenigstens ausgeräuchert werden würden, allein man ließ uns völlig unbehelligt in den Bahnhof einfahren und von dort uns nach Quartieren umsehen. Unter „uns" verstehe ich mich; denn als der Zug Carthagena erreicht hatte, war ich wohl der einzige Passagier, der einem Hotelbesitzer ein genehmer Gast sein konnte. Ich begab mich geradewegs nach demjenigen Hotel, in welchem der große General Contreras sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Leider war er nicht anwesend, sondern, wie ich hörte, auf einer „Expedition" nach Cadiz oder Malaga begriffen. So mußte ich denn an der Table d'hote mit Obersten fürlieb nehmen. Es giebt dort von der regulären oder irregulären Armee. Im Ganzen sollen etwa zweitausend Reguläre und tausend Freiwillige hier sein. Was mich in Carthagena vor Allem frappirte, war, daß von einer Insurrection herzlich wenig zu sehen war. In Madrid sagte man uns, Carthagena sei der Schauplatz fortwährender Excesse und Raufereien. Dasselbe sagt man hier von Madrid. Einen kleinen Auflauf um das Haus des deutschen Consuls ausgenommen — als die Kunde von der Wegnahme der „Vigilante" die Gemüther erhitzt hatte, — ein wilder Haufe drohte es zu petroliren, wenn Galvez, einer der Hauptbelden der Bewegung,

von dem deutschen Capitän nicht in Freiheit gesetzt würde — hat hier nicht die mindeste beunruhigende Demonstration stattgefunden. Es ist in Carthagena vielmehr stiller als je, was freilich mit davon herrührt, daß die Hälfte der 35,000 Einwohner Carthagena verlassen hat. Viele der Auswanderer haben allerdings in den Landhäusern der Umgegend Halt gemacht, und von ihnen kommen die Männer, welche Geschäfte haben, Tag für Tag des Morgens regelmäßig nach der Stadt. Keiner von ihnen ist molestirt worden, nur haben sie ihre Taxen — im Ganzen etwa 40,000 Pfd. St. — für ein ganzes Jahr vorauszahlen müssen, und einigen besonders Mißliebigen hat man Contribution in natura auferlegt. Die provisorische Regierung stellt dafür Bons aus, die ungefähr so viel Werth haben, wie die der Carlisten; beide werden schwerlich je liquidirt werden. Behaglich ist es hier freilich nicht. Von dem Stadthaus weht die rothe Flagge; reguläre Soldaten in sehr irregulärem Anzug und von noch unreguläreren Sitten bummeln durch die Stadt; des Abends sind sie mehr oder weniger stark angeheitert, lassen übrigens sonst Jedermann in Ruhe. Martialischer sehen die Freiwilligen aus, wenn nur ihre Röcke nicht allzu abgetragen wären. Sie paradiren den ganzen Tag bewaffnet mit mächtiger Bravour in den Straßen. Unsere Regierung donnert täglich gegen die Madrider Schwester in der „Murcia-Zeitung", die zwar nur aus einem Blatt besteht und auch nur 2 Cuartos (6 Pfennige) kostet, dafür aber eine Fülle der hochtrabendsten Floskeln enthält, von denen jedes Wort das Geld werth wäre. Abgesehen von dieser feuerspeienden Gazette, von den rothen Flaggen, den irregulären Regulären und den regulären Irregulären auf der Straße und einigen fremden Kriegsschiffen vor dem Hafen, die ihre Consuln an Bord nehmen wollen, „wenn das Bombardement beginnt" erinnert uns wenig daran, daß wir uns des Glücks einer „Intransigentenregierung" erfreuen. Die Läden sind sämmtlich offen, die Bauern kommen wie gewöhnlich zu Markt und zerbrechen sich den Kopf, warum der Käufer weniger als sonst sind. Mit den Geschäften geht's natürlich flau, indeß soll doch noch immer der Umsatz nicht unter die Hälfte des gewöhnlichen hinabgehen. Die Zölle werden wie zuvor erhoben und zwar von den bisherigen Beamten, die bis gestern, wo die Bahn nach Madrid abgeschnitten wurde, auch noch mit der Madrider Regierung direct communicirten. Von Zeit zu Zeit werden kleine Streitzüge unternommen, um Contributionen zu erheben, was die Böswilligen „Seeraub" nennen. So wurden vorigen Abend 44 Gendarmen und 23 Pferde von Orihuela im Triumph eingebracht und 2000 Pfd. St. sollen dabei auch eingesackt sein. In Almeria war unser Chefcommandant weniger glücklich. Er bombardirte den Platz 8 Stunden lang, wobei er es fertig brachte, sich mit 54 Salven zu behelfen und that wenig oder gar keinen Schaden, jedenfalls nicht genug, um den Almerianern 20,000 Pfd. St. abzuängstigen, womit er sich höchst bescheiden begnügen wollte.

[Bestrafung der Meuterer.] Es liegt jetzt ein Beweis vor, daß die Regierung Salmeron's mit anderm Eifer als Pi y Margall für die strenge Herstellung der Disciplin und die Bestrafung der Meuterer Sorge trägt. Unter Pi y Margall hatte es den Anschein, als sollte das Jägerbataillon Madrid, welches in Sagunt seinen Obersten Martinez ermordete, straffrei ausgehen, weil es „Reue über ihre That an den Tag gelegt." Jetzt soll die scheußliche Mordthat nicht unbestraft bleiben. Aus Saragossa wird berichtet, daß das genannte Bataillon dort und in Calatayud entwaffnet und diejenigen Soldaten, die bei dem Morde zugegen gewesen, ins Gefängniß gebracht worden sind. Der Generalcapitän, der über die Ausführung dieser Maßregel Bericht an die Regierung erstattet, spricht seine Erwartung aus, daß die ganze Strenge des Gesetzes auf die Häupter der Schuldigen falle.

[Aus Cadiz.] In Folge des noch immer gestörten Verkehrs auf der andalusischen Bahn sind ausführliche Postnachrichten über die Einnahme von Cadiz noch nicht eingetroffen, so daß man noch auf die telegraphischen Berichte beschränkt ist. Nach Malaga hat der Dampfer „Alegria" aus Cadiz folgende Mittheilungen gebracht, welche der Gouverneur von Malaga der Regierung nach Madrid telegraphirt: „Salvochea hatte den Vorsitz des Wohlfahrts-Ausschusses niedergelegt, nachdem er vorher die Freiwilligen aus San Fernando zurückgezogen hatte. In Cadiz wurde nur den Fremden erlaubt, die Stadt zu verlassen. Den Kaufleuten wurde die Zahlung großer Summen auferlegt; und da sie sich weigerten, zu bezahlen, wurden sie ins Gefängniß geworfen und mit dem Verlust ihrer Habe, sogar mit dem Tode bedroht. Große Demoralisation unter den Führern und den Mitgliedern des Ausschusses. Großer Schrecken unter den Bewohnern. Die „Villa de Madrid" von fremden Kriegsschiffen bewacht." Ein ferneres Telegramm kommt von D. Manuel Rancés y Villanueva (welcher unter der Regierung Amadeo's längere Zeit spanischer Gesandter in London war). Es ist sehr bemerkenswerth, weil es sogar auf eine drohende fremde Einmischung zu Lande hindeutet: „Der Ausschuß in Cadiz legte seine Gewalt in die Hände des consularischen Corps nieder. Dieses drang in mich, den Vorsitz der eben gebildeten zeitigen Junta zu übernehmen, und stellte mir dabei vor, daß nur so die Landung fremder Truppen vermieden werden könne. Mitglieder dieser Junta sollen auch der Brigadier Tacon und D. Angel Dacarrete sein. Der Brigadier Tacon wurde zum Militär-Gouverneur ernannt; es stellten sich ihm die zur Disposition stehenden Offiziere vor, und die Artillerie erkannte ihn an. Diese ist von gutem Geiste erfüllt, ebenso die größere Hälfte der Miliz. Die Consuln haben eine Ansprache an das Volk erlassen. Die zeitige Junta, welche bis zur Ankunft der Behörden das Amt führen will, wird ein Gleiches thun. Die Truppen werden gut empfangen werden." Von dem Marine-General kam dann noch das Telegramm: „Unsere Truppen sind in Cadiz. Das Fort San Felipe hat sie bei der Ankunft begrüßt, eben so begrüßten die Kriegsschiffe und die amerikanische Fregatte die spanische Fahne." Endlich zum Schlusse noch die amtliche Meldung des Generals Pavia, vom Bahnhof Cadiz am 4. August um 11½ Uhr Abends: „Ich komme eben hier an und habe ohne irgend welchen Widerstand von der Stadt Besitz genommen." Die Rädelsführer haben sich auch hier wieder, wie in Alcoy und Sevilla, durch die Flucht gerettet; Salvochea und Eguia sollen in Gibraltar angekommen sein.

Großbritannien.

E. C. **London**, 8. August. [Zur Umgestaltung des Ministeriums.] Wie ein Lauffeuer verbreitete sich spät am verwichenen Abend in den Clubs die Nachricht von der Umgestaltung des Ministeriums, und man darf wohl sagen, daß die Ueberraschung über die Einzelheiten dieser Umgestaltung eine allgemeine und sehr lebhafte war. Zunächst scheidet nicht der Schatzkanzler Lowe aus, der in der letzten Zeit soviel Unheil für die Regierung angerichtet hat, sondern der Conseilspräsident Marquis of Ripon, ein tactvoller, brauchbarer und harmloser Minister, und Herr Childers, ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, der persönlich in- und außerhalb des Parlamentes beliebt ist, mehr als gewöhnliche financielle Befähigung besitzt und als Redner wie als practischer Staatsmann über die Mittelmäßigkeit hervorragt. Nimmt man dazu den Umstand, daß er erst 46 Jahre zählt und in Versuchen zur Reform der Admiralität seine ministerielle Sturm- und Drangperiode überstanden hat, so bedarf die Behauptung, daß die Administration Gladstone an ihm einen entschiedenen Verlust erleidet, keiner weiteren Erklärung. Herr Lowe bleibt im Kabinet, räumt aber den Posten als Schatzkanzler und geht zum Ministerium des Innern über, welches Herr Bruce verläßt, um unter Versetzung ins Oberhaus die Funktionen des abgehenden Conseilspräsidenten zu übernehmen. Es läßt sich gegen die letztere Ernennung um so weniger etwas einwenden, als Herr Bruce im Allgemeinen ähnliche Eigenschaften besitzt wie der Marquis of Ripon und ihn jedenfalls an praktischer Erfahrung übertrifft. Andrerseits ist es aber schwer abzusehen, wie Herr Lowe den schwierigen Posten eines Ministers des Innern, der über die mannigfaltigsten und verschiedenartigsten Dinge zu entscheiden und mit allen möglichen Persönlichkeiten zu verkehren hat, in befriedigender Weise ausfüllen soll und kann. Seine schroffe Unverträglichkeit seine ungeduldige Rücksichtslosigkeit, die ihn als Schatzkanzler unmöglich gemacht, sind für sein neues Amt die allerschlimmsten Eigenschaften, und Herr Lowe ist kaum der Mann, der sich, nachdem er dem Parlamente vor einigen Tagen Besserung gelobt, im Handumdrehen eines milden und nachgiebigen Wandels befleißigen dürfte. Der durch das Austreten des Herrn Childers vakante Posten des Kanzlers für das Herzogthum Lancaster ist im Grunde die Stellung eines Ministers ohne Portefeuille und findet in John Bright einen neuen Träger, der schon durch das Gewicht seines Namens eine unzweifelhafte Verstärkung für Gladstones Administration bildet. Es blieb somit noch die Stelle des Schatzkanzlers selbst auszufüllen und dem Schatzamte die einheitliche Leitung zurückzugeben, sowie seinen natürlichen und leichten Zusammenhang mit den übrigen Departements der Staatsverwaltung herzustellen. Das war unzweifelhaft der schwerste Punkt bei der Reorganisation, und daß der Premier die Lösung nicht leicht gefunden, erhellt daraus, daß er nach dem Vorgange früherer Zeiten, nach dem Beispiele Sir Robert Walpole's, Lord North's, des großen Pitt, sowie Cannings und Sir Robert Peels, diese Stelle zu der Last der Leitung im Cabinet und im Unterhause auf die eigenen Schultern genommen hat.

Von den geringeren Veränderungen ist zunächst die Neubesetzung der zwei Secretärstellen beim Schatzamte zu erwähnen. Die durch Baxter's Rücktritt erledigte Stelle des eigentlichen Finanz-Secretärs hat in Herrn Dodson, der mehrere Jahre lang Vorsitzender in den Specialberathungen des Unterhauses war und für den östlichen Bezirk der Grafschaft Sussex im Parlamente sitzt, einen tüchtigen befähigten Träger gewonnen. Um dem Premier die Finanzarbeit zu erleichtern, soll Lord Frederick Cavendish (Sohn des Herzogs von Devonshire und Bruder des Ministers für Irland, Marquis of Hartington) der ihm bisher als Geheim-Secretär zur Seite stand, zum dritten Lord des Schatzamtes ernannt werden. Als parlamentarischer oder Patronage-Secretär des Schatzamtes (Einpeitscher) folgt Herr Arthur Peel, der bisherige Secretär des Handelsamtes, welcher früher in ähnlicher Eigenschaft beim Armenamte thätig war, auf den jetzigen Lord Walverton, und zur Unterstützung ist ihm unter dem Titel eines Junior Lords beim Schatzamte Herr Greville, Rittmeister bei den Leibgarden und Kammerjunker sowie ältester Sohn Lord Grevilles, beigegeben, der zu den persönlich beliebten jüngeren Mitgliedern des Unterhauses gehört. Der bisherige Gehilfe des Einpeitschers, Herr Adam, soll demnächst in anderer Weise befördert werden.

E. C. **London**, 9. Aug. [Zu den bereits mitgetheilten Veränderungen im Ministerium] sind noch einige Nachträge zu machen, die übrigens bis zur Stunde hauptsächlich erst von der negativen Seite bekannt sind. Wie es heißt, soll der Bautenminister Herr Ayrton sowohl wie der General-Postmeister Herr Monsell einen anderen Posten erhalten. Die beiden genannten Mitglieder der Regierung waren bekanntlich mit dem Schatzkanzler Lowe in Conflict gerathen und nachdem dieser, der, so viel man die Sache übersehen kann, der eigentliche Grund des Zwistes gewesen, seinen Posten hätte räumen müssen, blieb dem Premier nicht wohl etwas Anderes übrig, als die beiden anderen ebenfalls anderweilig unterzubringen. In welcher Weise dieses geschehen soll, ist vor der Hand noch nicht bekannt, dagegen ist bereits Herr Adam, der bisherige Gehilfe des Einpeitschers, dem geheimen Staatsrathe zugesellt worden, um als neuer Bautenminister in die Regierung zu treten. Neuerdings wird auch wieder mit Bestimmtheit behauptet, der Attorney-General, Sir John Coleridge, werde die Richterstelle als Master of the Rolls und eine Peerage annehmen, was für den Solicitor-General, Sir George Jessel, die Beförderung zu der vacanten Stelle seines Collegen mit sich brächte. Als neuer Solicitor-General wird unter solchen Umständen Herr Fitzjames Stephan in Aussicht genommen, dem vor einigen Tagen der Versuch, für Dundee ins Unterhaus zu gelangen, mißglückte. Ein Sitz im Unterhause wäre für Uebernahme der Stelle unerläßlich, und vielleicht würde die Grafschaft Renfrewshire, deren Vertreter, Herr Bruce, in das Oberhaus entrückt wird, sich des der Regierung erwünschten Candidaten erbarmen. Mit einiger Neugierde sieht man den durch die neuen Ernennungen und Versetzungen veranlaßten Neuwahlen entgegen, da dieselben stellenweise zu harten Kämpfen führen und einen weiteren Maßstab für die öffentliche Meinung im Lande über das Ministerium Gladstone liefern werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [In der Kunst- und Gewerbeschule zu Breslau] wurden folgende Prämien vertheilt:

a. Die kleine silberne Medaille erhielten: 1) Hugo Anders, Bildhauer aus Breslau, 2) Adolph Brosche, Lithograph aus Breslau, 3) Emil Schenk, Maschinenbauer aus Breslau, 4) Richard Schmidt, Maschinenbauer aus Breslau, 5) August Heidrich, Bildhauer aus Ullersdorf, 6) Theodor Dietrich, Maschinenbauer aus Breslau, 7) Hugo Herkner, Bildhauer aus Breslau.

b. Außerordentliche Anerkenntnisse, bestehend in Werken: 1) Hermann Schmiechen, Buchbinder aus Neumarkt, 2) Peter Jitschin, Maurer aus Neisse, 3) Maximilian Schmidt, Tischler und Bildhauer aus Breslau.

c. Belobt wurden: 1) August Grosser, Zimmermann aus Langwaltersdorf, 2) Adolph Riedel, Zimmermann aus Langhellwigsdorf, 3) Hermann Fleck, Maschinenbauer aus Breslau, 4) Alexander Mai, Maurer aus Breslau, 5) Hugo Nusche, Tischler aus Breslau, 6) Ferdinand Schlokow, Maschinenbauer aus Beuthen, 7) Ernst Schumann, Maschinenbauer aus Breslau, 8) Paul Seiler, Zimmermann aus Breslau, 9) Max Wiese, Maurer aus Breslau, 10) Georg Wruck, Zimmermann aus Oppeln, 11) Albert Garbsch, Bildhauer aus Breslau, 12) Gustav Böhm, Bildhauer aus Breslau.

In der Kunst- und Gewerbeschule zu Berlin wurde Fritz Peschke aus Carlsruhe in Oberschlesien belobt und in der zu Erfurt Emil Jeschke, Maschinenbauer aus Breslau, mit der großen silbernen Medaille prämiirt.

+ [Militärisches.] So eben um 9 Uhr rückt mit klingendem Spiele das in Brieg garnisonirende 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51 mit Regimentsstab hier ein, um sich an den morgigen in Gandau beginnenden Brigade-Exercitien zu betheiligen. Das hier in Breslau garnisonirende 1. Bataillon desselben Regiments, welches 12 Tage in Brieg anwesend war, um an den dort stattfindenden Regiments-Exercitien theilzunehmen, befand sich mit dabei. Die Mannschaften haben gestern Vormittag Brieg verlassen, und sind in der verflossenen Nacht in den umliegenden Dorfschaften von Ohlau einquartirt gewesen, während sie heute in der Früh aufgebrochen und den Marsch nach Breslau zurücklegten. Die Truppen sind in den hiesigen Casernements untergebracht worden.

+ [Eisenbahnunglücksfall.] Mit dem gestern Nachmittag um 3¾ Uhr hier eingetroffenen Personenzuge Nr. 12 der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn war unterwegs auf der Strecke, und zwar in Station Creuzburg ein Maschinenputzer überfahren und getödtet worden. Derselbe hatte dort die Function auf den jedesmal ankommenden Locomotiven die zu verfeuernden Steinkohlen klein zu klopfen, zu welchem Behufe er selbstverständlich die Maschine besteigen muß. Gestern bei Ankunft des erwähnten Personenzuges wartete er schon an der Thür seines am Eingange des Bahnhofes belegenen Maschinenschuppens, um die kurze Strecke bis zur Haltestelle mitzufahren. Als nun der Maschinenputzer an der im vollen Gange befindlichen Locomotive aufspringen wollte, verfehlte er die Trittstufe und stürzte zwischen die Räder auf die Schienen, wo nun sämmtliche Wagen des Zuges über ihn hinweggingen. Nachdem der Zug nun zum Stehen gebracht, wurde der vollständig zermalmte und in Stücke geschnittene Leichnam des Verunglückten hervorgezogen. Der Entseelte, ein überaus tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter, der schon seit 4 Jahren bei der Bahn beschäftigt ist, hinterläßt eine Frau mit mehreren noch unerzogenen Kindern.

—d. **Breslau**, 12. August. [Die außerordentliche Generalversammlung des Vereins „Breslauer Musiker"], welche heute Nachmittag 2 Uhr im Vereinslokal „zur Nova" auf der Grüne Baumbrücke stattfand, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Wechsler, eröffnet. Es wurde beschlossen, auf eine Bittschrift des Barmherzigen Brüderklosters, demselben 40 Mark in Gold als Beitrag zur Gründung eines neuen Krankenhauses zur unentgeltlichen Pflege „Aller" zu übersenden. Nach dem darauf vorgetragenen Kassenbericht enthielt die Verbandskasse rund 112 Thlr., die Krankenkasse 2462 Thlr., so daß das Gesammtvermögen 2574 Thlr. beträgt. Gegenwärtig sind 371 Mitglieder, von denen 271 der Kranken-Unterstützungskasse und 244 der Sterbekasse angehören. Vom 1. Juli 1872 bis 1. Juli 1873 wurden 254 Thlr. Krankengeld und 50 Thlr. Sterbegelder gezahlt. Die Ausgaben der Verbandskasse beliefen sich auf 378 Thlr. Es wurde sodann beschlossen: Von den monatlichen Beiträgen werden bewilligt ⅔ der Gesammtausgaben aus dem Bestande der Krankenkasse und ⅓ der Ausgaben aus der Verbandskasse zu entnehmen. Nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden, fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Zum Vorsitzenden und seinem Stellvertreter wurden einstimmig wiedergewählt die Herren: Wechsler und Wienskowitz, zu Schriftführern die Herren Teichgräber und Rathsmann, zum Kassirer Herr Seiler, zu Controleuren die Herren Vogel und Kretschmer und zu Krankenvätern die Herren Neugebauer III, Morgenroth, Fischer II. und Klinke. Zu Delegirten zu dem am 2. bis 5. September in Dresden tagenden Delegirtentage des deutschen Musikerverbandes wurden die Herren Wechsler und Wienskowitz ernannt mit dem Auftrage, dahin zu wirken, daß der nächste Delegirtentag in Breslau stattfinde.

♯ **Aus dem Riesengebirge**, 11. August. [Nachtrag.] Dem Referat Ihres Herrn ☉-Correspondenten aus Hirschberg über die „Berichterstattung des Reichstags-Abgeordneten Dr. Tellkampf" in Nr. 368 der „Bresl. Zeitung" glaube ich noch Folgendes hinzufügen zu dürfen: Herr Prof. Dr. Tellkampf sollte in der Versammlung vom 7. d. wegen seines Verhaltens im Herrenhause gegenüber dem Antrage auf endliche Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer interpellirt werden. Der Herr Abgeordnete kam jedoch der Interpellation durch die Erklärung zuvor, die in der Presse verbreitete Behauptung, er habe gegen die Aufhebung der bezeichneten Steuer gestimmt, beruhe — wie dies ja auch die stenographischen Berichte erwiesen — auf einem Mißverständnisse. Er habe nicht gegen den fraglichen Antrag gestimmt oder gewirkt, und werde auch niemals gegen die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer stimmen, indem er ebenfalls jede Preßbeschränkung verwerfe. — Ferner bemerkte Herr Kreisgerichts-Rath Fliegel in dem Dank, welchen er Namens der Versammlung dem Herrn Abgeordneten für die Berichterstattung darbrachte, daß der Dank ein um so größerer, als „man eine Berichterstattung hier sonst nicht gewohnt sei." In der That haben es die Herren Landrath von Grävenitz und Kreisgerichts-Rath Richter auch nicht ein einziges Mal für der Mühe werth erachtet, die Wähler mit irgend einer Berichterstattung über ihre Wirksamkeit als Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises zu erfreuen. — Schließlich kann ich noch mittheilen, daß der liberale Wahlverein außer Herrn Dr. Tellkampf auch den Cultusminister Dr. Falk als Abgeordnete des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises für das Abgeordnetenhaus*) den Wählern in Vorschlag bringen will und daß der Herr Cultusminister sich auch schon zur Annahme der Wahl für unsern Wahlkreis bereit erklärt haben soll. Natürlich werden wir für diese Wahl nach besten Kräften wirken.

*) Das ist wohl ein Irrthum des Herrn Referenten, da Herr Dr. Tellkampf Mitglied des Herrenhauses ist.

—w— **Gogolin**, 12. Aug. [Blitzstrahl.] Während des Gewitters am Sonntage, über das wir bereits gestern berichtet haben, entzündete der Blitz auf dem Dominium Lowkowitz, zur Majoratsherrschaft Ober-Glogau gehörig, zwei Scheuern, und brannten dieselben mit ihrem Getreidevorrath gänzlich nieder. Auch zwei anstoßende Gesindewohnhäuser wurden eine Beute der Flammen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332‴,90	333‴,41	333‴,99
Luftwärme	+ 15°,5	+ 10°,7	+ 10°,6
Dunstdruck	3‴,57	4‴,60	4‴,70
Dunstsättigung	48 pCt.	92 pCt.	94 pCt.
Wind	SW. 0	W. 1	W. 2
Wetter	bedeckt.	bedeckt, Regen.	wolkig.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens + 15°,1.

Breslau, 13. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 16 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 12. August. Zwar behauptete sich auch heute die feste Haltung, doch trug das Geschäft nicht mehr jenes animirte Gepräge, welches die Börse der letztvergangenen Tage vortheilhaft ausgezeichnet hatte, sondern zeigte im Verkehr eine merkliche Abschwächung. Im Allgemeinen erlitt das Coursniveau keine nennenswerthe Veränderungen und trat Nachfrage und Angebot meist mit gleichen Kräften an den Markt. Die Zurückhaltung ist eine Folge der vorangegangenen Haussebewegung, denn der Gedanke, daß nach dieser Steigerung ein Rückschlag eintreten muß, ist zu naheliegend, als daß er nicht die Speculation zur Vorsicht mahnen sollte. Ein Decouvert dürfte in den Speculationseffecten kaum bestehen, wenigstens ließen sich die wenigen Kaufabschlüsse des heutigen Geschäftes nicht auf Deckungen der Contremine mehr zurückführen, andererseits hält dieselbe den Moment, um mit neuen Blancoabgaben vorzugehen, noch nicht für gekommen. Zu Beginn der Börse wollte es allerdings den Anschein gewinnen, als ob der Baissepartei die Führerschaft zufallen sollte, denn die internationalen Speculationswerthe setzten mit nicht ganz unbedeutend ermäßigten Coursen ein. Oesterreichische Creditactien gingen sogar anfänglich noch weiter zurück und es konnte sich erst in der zweiten Börsenstunde eine festere Tendenz einstellen, die den Cours wieder auf die Höhe der gestrigen Schlußnotiz hob, Franzosen blieben durchweg matt, ohne gerade eine stärkere Courseinbuße zu erleiden. Lombarden waren fast geschäftslos, überhaupt hielten sich die Umsätze auch der anderen beiden Effecten in sehr engen Grenzen. Oesterreich. Nebenbahnen waren sehr still, aber recht fest, für Galizier und Oesterreich. Nordwestbahn zu gestriger Notiz einige Kauflust. Auch in auswärtigen Fonds fand kein größeres Geschäft statt. Oesterreich. Renten eher matt, namentlich gilt das für Silberrente, wogegen Papierrente etwas gefragter war, Italiener und französische Rente in sehr geringem Verkehr, Türken matt, Amerikaner, zwar fest, gewannen aber nur einen ganz belanglosen Umsatz, Russische Werthe fest, Pfund-Anleihen belebt. Preußische Fonds ruhig und unverändert; von Deutschen Fonds Bad. Präm.-Anleihe, Baier. Präm.-Anleihe und Köln-Mind. Loose höher und ziemlich lebhaft. In Prioritäten sehr schwacher Verkehr bei fester Haltung und meist unveränderten Coursen.

Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich heute eine etwas lebhaftere Bewegung, Rheinische, Cöln-Mindener, Bergische, Mainzer, Potsdamer, Anhalter (besonders junge) und Halberstädter höher und rege, andere schwere Bahndevisen jedoch sehr still. Von leichten Actien können Nahebahn fest und recht belebt genannt werden; auch ostpreußische Südbahn, Brest-Grajewo und Brest-Kiew, ferner Rumänien belebter. Eisenbahnactien waren auf Prämie beliebt. Nahebahn sehr gesucht. Bankactien fest, aber meist unverändert und minder lebhaft. Centralbank für Industrie höher, Centralbank für Bauten ebenfalls besser, Wechselstube, Bergisch-Märkische Bank lebhaft. Süddeutsche Centralbank zu steigenden Coursen sehr belebt. Industriepapiere fest und in guter Regsamkeit, Brauereiactien lebhaft, besonders Nürnberger, Bergbr., Böhmische, Ahrens und Schultheiß: Neptun besser, desgl. Bazar, Continentale Pferdebahn, Beeskow, Continental Gas, Germania, Potsdamer Holz beliebt und steigend, Südend, Westend anziehend, Ostend belebt, Bergwerke sehr fest und belebt. — Wechsel still, London und Paris gesucht. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 12. Aug. **Weizen:** Termine animirt und besonders nahe Lieferung wesentlich gestiegen. Gekündigt 20,000 Ctnr. — Kündigungspreis 86½ Thlr. Loco 76—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 85¾—87¼—86¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 84¼—⅞—¼ Thlr. bez., October-November 83⅞—84¼—84 Thlr. bez., November-December 83⅝—84—83⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez. Roggen loco ließ sich in guter Waare ziemlich coulant verkaufen. Termine eröffneten mit guter Frage sehr fest und höher, verflauten alsdann sehr bald unter dem Eindruck vielseitiger Realisationsverkäufe, so daß sich schließlich die Course wesentlich niedriger als gestern stellten. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 58—67 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 59—½ Thlr. bez., neuer 67—68½ Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 59—⅛—58¾—⅞ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 59¼—½—58⅝—⅞ Thlr. bez., October-November 59⅛—⅝—58⅞—59⅛ Thlr. bez., November-December 59⅛—¼—59

—½ Thlr. bez., pro April-Mai 1874 59¾—59—¼ Thlr. bez. — Rüböl matt und billiger. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 20¼ Thlr. bez. — Spiritus fest eröffnend, schließt wesentlich niedriger. Gekündigt 190,000 Liter. Kündigungspreis 23 Thlr., loco ohne Faß 23 Thlr. 12—8 Sgr. bez., pro August 23 Thlr. bis 22 Thlr. 26 Sgr. bez., August-September 22 Thlr. 22—20 Sgr. bez., September-October 21 Thlr. 13—10 Sgr. bez., October-November 20 Thlr. 12—17 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 4—2 Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 17—13—15 Sgr. bez. — Wetter: Schön.

Posen, 12. August. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) animirt. Kündigungspreis 63½. Gek. — Ctnr. August 63¼—63½ bez. u. Gd., August-September 60—60½ bez. u. G., Herbst 59¼—½—¾ bez. u. G., October-November 58½—59¼ bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 57½—58 bez. u. Br., Frühjahr 58¼ Gd. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) befestigend. Kündigungspreis 23¼. Gek. — Liter. August 23¼—23—23¼ bez. u. Br., September 22⅔ bez. u. G., October 20⅚—20 11/12 bez. u. G., November 19⅚ bez. u. G., December 19⅚—19⅔ bez. u. G., Januar 19⅚—⅔ bez. u. G., April-Mai 20 bez. u. G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: sehr fest, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., alter 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: fester, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 3. bis 9. August d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 112 Ctr. aus Oesterreich (Galizien Mähren ꝛc.), 886,65 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. von deren Seitenlinien, 817 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 330 Ctr. über die Freiburger Bahn.

Roggen: 39356,11 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 688 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 593 Ctr. über die Freiburger Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 1141 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 483 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 5163,84 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 11078 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 4140 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 371 Ctr. nach die Freiburger Bahn.

Hafer: 102 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind im Monat Juli c. in Breslau 2089,40 Ctr. Hafer eingegangen, dagegen 3475,30 Ctr. Weizen, 3890,10 Ctr. Roggen, 1260,50 Ctr. Gerste und 350,60 Ctr. Hafer ausgegangen.

* Trautenau, 11. August. [Garnbörse.] In Folge von Erntearbeiten war der heutige Markt schwächer besucht und das Geschäft bewegt sich bei festen Preisen in mäßigen Grenzen.

Tow: Nr. 10 à 74½, Nr. 12 à 65, Nr. 14 à 60, Nr. 16 à 57,
Nr. 18 à 52, Nr. 20 à 49½, Nr. 22 à 47½, Nr. 25 à 45½,
Nr. 28 à 43½, Nr. 30 à 42 Gulden pro Schock.
Line: Nr. 30 à 44½, Nr. 35 à 40, Nr. 40 à 37, Nr. 45 à 36,
Nr. 50 à 35, Nr. 55/70 à 34½ Gulden pro Schock durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2 pCt. Sconto.

Breslau, 13. August, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war etwas belebter, bei stärkeren Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen zu niedrigen Preisen mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 8 11/12 Thlr., gelber 7 11/12—8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen war im Allgemeinen ruhiger, pr. 100 Kilog. 7 1/12 bis 7⅚ Thlr., feinste Sorte 7⅚ Thlr. bezahlt.

Gerste fester, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅚ Thlr., weiße 5¾ bis 5⅚ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5 1/12 bis 5⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4½ Thlr.

Lupinen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅚—3⅚ Thlr., blaue 3⅓ bis 3½ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.

Winter-Raps	7	7	6	8	5	—	8	10	—
Winter-Rübsen	7	5	—	7	20	—	7	25	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 92—96 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Straßburg, 12. Aug. Die Ordre, welche der Kaiser dem Vernehmen nach zur Mittheilung an die bisherige Occupations-Armee an Manteuffel richtete, erklärt, daß die an die Occupations-Armee gestellten Anforderungen des besonderen militärischen Tactes und der Disciplin von den Truppen zur vollsten Befriedigung des Kaisers erfüllt seien, welcher den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften seine kaiserliche Anerkennung, besonders den Divisions-Commandeuren, seine Befriedigung über die Führung des Commandos ausspreche.

Bern, 12. August. Der von dem Centralcomite der freisinnigen Katholikenvereine für den 31. August nach Olten einberufenen Delegirtenversammlung, in welcher namentlich die Frage der Gründung einer schweizerischen liberalen katholischen Kirchenverfassung besprochen werden soll, werden auch auf Specialeinladung seitens des Comites, Abgeordnete der liberalen Cantonsregierungen beiwohnen.

Paris, 12. Aug. Broglie äußerte der „Agence Havas" zufolge bei dem Diner auf der Lyoner Präfectur: Die Regierung werde möglichst mit den bestehenden Gesetzen auszukommen versuchen, und wenn diese unzureichend seien, die Nationalversammlung zum Erlaß neuer Gesetze auffordern, um in dem seit dem 24. Mai entbrannten Kampfe zwischen dem Radicalismus und der Gesellschaft der Letzteren den Sieg zu sichern. Nelaton ist schwer erkrankt.

London, 12. August. Die Consularconventionen mit Portugal, Italien, Spanien und der Schweiz sind bis zum 20. Februar k. J. verlängert worden. — Die Aufständischen von Paraguay wurden bei einem Angriffe auf die Hauptstadt zurückgeschlagen. Caballeron und einige andere Führer der Aufständischen stehen im Begriff, sich außer Landes zu begeben. — In Entrerios dauern die Unruhen noch immer fort.

Kongsberg (Norwegen), 12. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen hat auf der Rückkehr von einer Expedition nach dem Rjukand Foß hier Nachtquartier genommen und wird im Laufe des Tages seine Reise nach Christiania fortsetzen.

Konstantinopel, 12. Abends. Drei Journale, ein griechisches, ein bulgarisches und ein armenisches, sind von der Regierung verboten worden.

Plymouth, 12. August. Der Dampfer der Royal Mail Steam Packet Company „Moselle" ist gestern Abend von Westindien hier eingetroffen.

Newyork, 12. August. Der Dampfer „Maas" traf den Lloyddampfer „Arndt" am 10. August 300 Seemeilen von hier auf der Fahrt nach Newyork segelnd.

Berliner Börse vom 13. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140⅜ bz.
do. do.	2 M.	4½	139¼ G
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56,14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.20⅝ bz.
Paris 300 Fres.	10 T.	5	79½ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	88½ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	80½ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	89¼ bz

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100½ bz.
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4%ige	4	96⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 G.
Pfandbr. Berliner	4½	99¾ bz.B.
Pfandbr. Pommersche	3½	81 G.
Pfandbr. Posensche	4	90¼ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅝ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	94⅝ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	94¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94⅝ B.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96¾ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95½ bz.B.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 B.
Badische Präm.-Anl.	4	110½ bz.G.
Baiersche 4% Anleihe	4	112 bz.B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	93¼ bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 bz.G.
Badische 35 Fl.-Loose 39¼ bz.B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅝ bz.B.
Oldenburger Loose 37½ B.

Louisd'or 110 bz.	Dollars — —
Sovereigns 6.21½ G.	FrmdBkn. 99⅝ bz.
Napoleons 5.10¼ bz	Oest. Bkn. 90⅝ bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 80¼ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100½ B.
Unkünd. dto. (1872)	5	102⅞ bz.
dto. rückbz à 110	5	105½ B.
dto. dto. dto	4½	96⅞ bz.
Unk. H. d. Pr.B. Crd. B	5	— —
dto. III. Em. dto.	5	97 B
Kündb. Hyp.-Schuld. dt.	5	93⅝ bz.
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101¼ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	104⅛ bz.
dto. dto. II. Em.	5	103½ B.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91½ bz.G.
Oest. Silberpfandbr.	5½	70 B.
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	71⅝ G.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B-	4½	100 bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	89⅝ G.
Südd. Bod. Cred. Pfandb	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	76 G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66¼ à ⅜ bz.
do. Papierrente	4⅕	62⅝ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92⅝ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	86 B.
do. Credit-Loose	—	113¼ G.
do. 64er Loose	—	89½ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	130¼ bz.
do. do. 1866	5	131⅞ B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	87⅞ bz G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	78⅛ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅞ bz.B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97½ G.
do. do. p. 1885	6	99⅝ bz.
do. 5% Anleihe	5	97⅛ bz.G.
Französische Rente	4	90½ G.
Ital. neue 5% Anleihe	4	60⅝ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	5	93½ B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	78⅝ G.
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	5	50¼ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	73¼ bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99¾ bz.B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.G
do. do. VI.	4½	99⅝ etbz.B.
do. Nordbahn.	5	102 bz.
Berlin-Görlitz	5	102⅝ B.
dto.	4½	98½ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99¼ G.
do. do. G.	4½	99⅛ bz.G.
do. do. H.	4½	99½ bz.G.
Cöln-Minden III.	4	90 G.
do. do. do.	4½	99¼ B.
do. do. IV.	4	90 G.
do. do. V.	4	90 bz.G
Halle-Sorau-Guben	5	101 B.
Hannover-Altenbeken	4½	98⅝ G.
Märkisch-Posener	5	101 G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅝ B.
do. do. III.	4	92¼ bz.B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	83¼ B.
do. C.	4	91 B.
do. D.	4	89⅞ G.
do. E.	3½	82⅞ B.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99⅝ bz.G.
do. H.	4½	100 G.
do.	5	102⅝ bz.
do. Brieg-Neisse.	4½	98½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 B.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	
do. do.	5	102⅝ B.
dto. Stargard-Posen.	4	— —
dto. dto. II. Em	4½	— —
dto. dto. III. Em-	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.		101⅞ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	96½ G.
Chemnitz-Komotau	5	92½ B.
Dux-Bodenbach	5	86⅞ bz
Prag-Dux	5	86 B. 85¼ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93½ B.
do. do. neue	5	90⅝ B
Kaschau-Oderberg	5	84⅝ bz.
Ung. Nordostbahn	5	67⅞ bz.
Ung. Ostbahn	5	63 bz.
Lemberg-Czernowitz	5	67 bz.
do. do. II.	5	78 bz.B.
do. do. III.	5	68 bz.B.
Mährische Grenzbahn.	5	77⅝ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	73½ bz.G.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85 B.
Oesterr.-Französische.	3	302 bz B.
do. do. neue	3	286⅝ bz G.
do. südl. Staatsbahn.	3	247¼ bz.
do. neue	3	248⅝ bz
do. Obligationen	5	87¼ bz.B.
Warschau-Wien II.	5	96⅝ B.
do. III.	5	95 etbz.
do. IV.	5	94¼ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	38⅞ bz
Berg.-Märkische	7½	6	4	113¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	177 bzG.
dto. Dresden	—	5	5	71⅝ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	109 bzG.
Berlin-Hamburg	10¾	12	4	221 bzB
Berliner Nordbahn	—	5	5	44⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	126 bzG.
Berlin-Stettin	11 7/12	12¾	4	156 bzG.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	102⅞ bz
Breslau-Freib.	9½	7½	4	114 G.
do. neue	—	—	5	102 bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	150⅛ bz
do. do. neue	5	5	4	109⅛ bz
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	52⅝ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	100¾ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	50⅝ bzG.
Hannover-Altenb.	5	—	5	68 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70½ bzG.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72¼ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	11	4	187½ bzG.
Märk.-Posener	0	0	4	49⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	131⅛ bzB.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	257⅞ bz
do. Lit. B.	4	4	4	96½ bzG.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	151⅞ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95½ G.
Oberschles. A. u. C.	13⅔	13⅔	3½	188⅛ bz
do. B.	13⅔	13⅔	3½	170 bz
do. D.	—	—	—	177 b
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	201½ à 2¼ bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	124⅞ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	112¼ à ⅞ b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	123 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70¾ bzG.
Rheinische	10	9⅗	4	145⅛ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	37½ bzG-
Rumän. Eisenb.	5	3⅗	5	41⅞ bzB
Schweiz. Westbahn	2	—	4	42¼ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 bz
Thüringer	10½	9	4	133 B.
Warschau-Wien	12½	—	5	83¼ B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105½ bzG
Berlin Nordbahn	—	5	5	52½ bzB.
Breslau-Warschau	5	—	5	— —
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	69⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	82 bz B.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	86⅛ bzG.
Märk.-Posener	1½	0	5	74 bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81½ b G.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67 bzG.
Pomm. Centralb.	5	5	5	41½ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	125 bzG.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	— —
Saal-Bahn	—	5	5	67½ bzG.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	80 B.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9½	5	71¼ bzG.
Berliner Bank	15	14	4	93 bzG.
Berl. Bankverein	16	18	5	119¼ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	290½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	141 bzG.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	58⅞ bz
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	95 bzB.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	8½	5	98¾ bzG.
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	47⅞ bz G.
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	120⅞ bzG.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	92¾ bzG.
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	107½ bzG.
BreslMakl-Ver-Bk	4¼	7	5	95 G.
BrProvWechslerB.	—	12	4	80 G.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	79½ bzG.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	87⅞ bzG.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	85 bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114¼ G
Darmst. Creditb.	15	15	4	171½ bzG.
Darmst. Zettelbank	8	7	4	105 bzG.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	8	4	90¼ b G.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	87⅝ bz G
Disc.-Com.-A.	24	27	4	236 à 6 bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅔	10⅔	4	123 etbzB.
do. junge	—	—	4	122 B.
Gewb. Schuster u. C.	10⅔	10	4	93¾ bzG.
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	—
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	106⅝ bzG.
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13⅔	4	149 G.
do. Vereins-Bk.	11½	13½	4	123½ bz
Hannover'sche do.	5⅘	6 8/10	4	105 B.
do. Disconto-Bk.	—	5	4	64¼ bz
Hessische Bank.	—	6⅔	4	72¼ G.
Königsberger do.	11	8	4	74⅛ bzG.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	65 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	167 b G.
Luxemburger do.	12	12	4	129⅞ G.
Magdeburger do.	5⅘	5⅔	4	106⅜ B.
Meininger do.	12	12	4	129¾ bz G
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	49 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	5	118 bzG.
Nordd. Grunder.-B	8	13⅔	4	100 bzG.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	8 8/10	4	83 bzB.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅔	5	143 b
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	75 bz B.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	65¾ bzB.
Posener Bank	6⅘	6½	4	107¾ bz
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	20 bz
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	184 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	103⅞ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	121½-2½ bG
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	68⅛ bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	85¼ bzG.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145½ bzG.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	89 bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	140½ bz
Schl. Centralbank	—	13	5	78 bzG.
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	94¼ bzG.
Thüringer Bank	9	14	4	119 bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	111 bz G.
Weimar. Bank	7	8	4	111 bzG.
WienerUnionbank	16½	5	5	91 bz
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	11¼	5	160 B.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	49 bz
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	89 bz B.
Westend, Comm-G.	16	17	5	105 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G
Schles. Feuervers.	20	17½	5	119 bz
Donnersmarkhütte	—	—	5	81¾ bzG
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	199¼ bz
Lauchhammer	7	—	5	101½ bzG.
Marienhütte	—	—	6	104 bzG
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	75 G.
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	69 bzB.
Redenhütte	—	10	5	90⅞ bzG.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	108 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	107⅛ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	105 bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	232½ bzG.
Vorwärtshütte	—	—	5	72 bz
Baltischer Lloyd.	10	0	5	53 B
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	64 bz
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	71 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	70 B.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	71⅜ bzG.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	62⅔ G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	64¾ bz
Oberschl. Eisenb.-B	10	1	5	128 bzG.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	105⅞ bzG.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	66 B.
do. Porzellan	—	7	5	89½ G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	84 bzG.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	69 b G.
Schl. Wollw.-Fab.	—	10	4	44 bzG

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 12. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser do. 92¾. Wiener do. 105⅝. Franzosen*) 352. Hess. Ludwigsbahn 151¾. Böhmische Westbahn 240½. Lombarden*) 196½. Galizier 233½. Elisabethbahn 228. Nordwestbahn 217. Oregon 19½. Creditactien*) 250½. Russ. Bodencredit 87½. Russen 1872 95½. Silberrente 66¼. Papierrente 62½. 1860er Loose 93. 1864er Loose 157. Raab-Grazer 78½. Amerikaner de 82 97⅞. Darmst. Bank 426. Deutsch-österr. Bank 97¼. Prov.-Disconto-Gesellschaft 134. Brüsseler Bank 103½. Berliner Bankverein 119. Frankf. Bankverein 117½. do. Wechslerbank 81½. Nationalb. 1024. Meininger Bank 128¾. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 124⅝. Continental 108½.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115¼. Hibernia 121¼. 1854er Loose —. Ungarische Prämienloose —.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 254, Franzosen 352¾, Lombarden 197¼, Silberrente —, Bankactien —, Darmstädter —, Berliner Bankverein —, Hessische Ludwigsbahn —. Steigend.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 12. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97⅝. Credit-Actien 254½. 1860er Loose 93. Franzosen 352¾. Lombarden 197¼. Staatsbahn —, —. Silberrente —, —. Provinzialdiscont 136¼. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. —, —. Meininger 129¾. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank 124¾. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente —, —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Bankverein —, —. Berliner Bankverein —, —. Continental 108¾. Ungar. Loose —, —. Fest.

Dresden, 12 Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 141½. Lombard. 112½. Silberrente 66. Sächsische Creditb. 87½. Sächsische Bank (alte) 145. do. (junge) 138. Leipziger Credit 169½. Dresdener Bank 95½. Dresdener Wechslerbank 91. Dresdner Handelsb. 79. Sächsischer Bankverein 81¼. Oesterr. Noten 90½. Lauchhammer 103. Still.

Hamburg, 12. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 102½. Silberrente 66⅜. Oesterr. Creditactien 217. do. 1860er Loose 93½. Nordwestbahn —. Franzosen 758. Raab-Grazer —. Lombarden 423. Italienische Rente 60⅝. Vereinsbank 123¾. Hahn —. Laurahütte 199¾. Commerzbank 103¼. Nordd. Bank 149¼. Prov.-Disc.-Bank 138. Anglo-deutsche Bank 82½. do. neue 83¼. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 123¾. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4¼ pCt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 07 Br., 20, 01 Gd. London kurz 20, 26 Br., 20, 18 Gd. Amsterdam 166, 60 Br., 165, 80 Gd. Wien 178, 50 Br., 176, 50 Gd. Paris 78, 65 Br., 78, 25 Gd. Petersburger Wechsel 266, 00 Br., 264, 00 Gd. Frankfurt a. M. 169, 60 Br., 169, 00 Gd.

Hamburg, 12 August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Aug. 126 pfd. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 232 Gd., pr. Aug.-Septbr. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 232 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 239 Gd., pr. October-Novemb. pr. 1000 Kilo netto 245 Br., 244 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 169 Br., 167 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 169 Br., 167 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 171 Br., 169 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 172 Br., 171 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 65, pr. October pr. 200 Pfd. 66½, pr. Mai 68. — Spiritus fest, pr. August pr. 100 Liter 100% — pr. Septbr.-Octbr. 57 Br., pr. Novbr.-Dezbr. 51, pr. April-Mai 50. — Kaffee ruhig; Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 14, 00 Br., 13, 90 Gd., pr. August 13, 90 Gd., pr. September-December 14, 80 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 12. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 9000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 3000 Ballen ostindische.

Liverpool, 12. August, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Unverändert.

Middl. Orleans 9⅜, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, fair Broach 6⅜, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6 11/16, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅝.

Manchester, 12. August, Nachm. 12r Water Armitage 9¼, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Micholls 12¾, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 15, 40r Mule Mayoll 13⅝, 40r Medio Wilkinson 15¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 14¼, 40r Double Weston 15, 60r Double Weston 18, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 129. Preise fest, aber ruhig.

Petersburg, 12. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 5/16, do. auf Hamburg 3 Monat 272¼, do. auf Amsterdam 3 Monat 161⅞, do. auf Paris 3 Monat 342¼, 1864er Prämien-Anleihe (gestpl.) 157¼, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 157¾, Imperials 6, 13. Große Russische Eisenbahn 143½, Internat. B. I. Emiss. — do. II. Emiss. 115 bez.

Petersburg, 10. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 46, pr. August 47. Weizen loco 13¾, pr. August —. Roggen loco 7½, pr. August 7, 30. Hafer loco 4, 20. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 13¾, pr. August —. Wetter: Warm.

Königsberg, 12. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen Detailgeschäft. Roggen sehr fest, frischer, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 61⅝, pr. August 55, pr. September-Octbr. 53, pr. Frühjahr 52½ Thlr. Gerste gefragt. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 47⅓, pr. Septbr.-Octbr. 42⅔ Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 46 Thlr. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco und pr. August-September 21⅝. pr. Septbr.-Octbr. 21 Thlr. — Wetter: Schön.

Danzig, 12. August, Nachmitt. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, bunter pro 2000 Pfd. Zollgew. 80—87, hellbunter 88—90, hochbunter und glasig 94—97, 126pfd. per August 90, per Septbr.-Octbr. 85 Thlr. Roggen theurer, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländ. 56—61, pr. August 57, pr. Sept.-Octbr. 54½ Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 51—52, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 56-58 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 47 bis 48, Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 43—45 Thlr. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 51⅓ Thaler. — Rübsen loco 82—85 Thlr.

Bradford, 12. August. Wolle und Wollenwaren. Sämmtliche Artikel fest, aber ruhig.

Glasgow, 12 August. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 105 Sh. 9 D.

Amsterdam, 12. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 214½, pr März 218½.

Manchester, 8. August. [Garne und Stoffe.] Seit Dinstag ist unser Markt kaum so stetig gewesen und waren die Producenten nicht im Stande, Umsätze zu den bisherigen Notirungen zu machen. Heute zeigten sie Neigung, geringe Concessionen zu gewähren, doch waren dieselben nicht von genügendem Umfange, um einen Wiederbeginn der Nachfrage zu veranlassen, und schließen wir mit ruhigem und unthätigem Markte.

Buenos-Ayres, 15. Juli. Tendenz des Wollmarktes: Fest. Vorrath 800,000 Arroben. Notirung von Suprawollen 90, Bonne moyenne 75. Zufuhren der letzten 14 Tage 50,000 Arroben. Seit letzter Post nach Bremen verschifft —, Verschiffungen im Allgemeinen 8900 Ballen. Totalverschiffungen seit Beginn der Saison 147,000 Ballen. Fracht für Wolle (per Segler) 12½ Sh. Preis für Salzhäute 53¼. Schlachtungen der letzten 14 Tage unbekannt. Verschiffungen von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct, sowie nach dem Continent seit letzter Post 29,000 Stück. Fracht für Salzhäute (pr. Segler) 25 Sh. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) 14½, für trockene Häute 59 Sh. Cours auf London 49¼ D.

[Eine Bartausstellung.] Es läßt sich fragen, wohin die menschliche Erfindung bei der Anlage von Ausstellungen noch gerathen wird. Hunde, Katze, Bier, Babies ist Alles schon dagewesen. Als eine ganz unzweifelhafte Novität ist der Besitzer der Rurth Woolwich Gardens — der vor nicht gar langer Zeit eine Ausstellung von Schankmamsells veranstaltete — auf den Einfall gekommen, eine Bartausstellung zu arrangiren, die ehevorgestern Abends zur Ausstellung gelangen sollte. Es hatten sich wirklich gegen 30 Herren mit Riesenbärten angemeldet. Jeder Bart sollte der Reihe nach auf der Bühne dem Publicum vorgezeigt werden, wobei der Besitzer des Etablissements, Mr. Hulland, die Erklärung der Vorzüge eines jeden übernahm. Eine Jury von 12 Damen saß über die Bärte zu Gericht und überreichte den Preiserwerbern die betreffende Medaille. Ein angemeldeter Kinnbart maß 40 Zoll, in welcher Länge als Probe ein Haar beigelegt war. Ein angemeldeter Schnurrbart maß 16 Zoll auf jeder Seite, oder 32 Zoll von Spitze zu Spitze.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.